

## **Was ist eigentlich Freundschaft**

Ich kann mir mein Leben ohne Freundschaften nicht vorstellen. Da ist die Freundschaft zu Martin, meinem Mann. Als ich ihn vor 20 Jahren kennenlernte, war das größte Kompliment, das ich ihm machen konnte: Du bist für mich wie eine männliche Klaudia. Klaudia war meine beste Freundin. Ich erlebte mit ihm all das, was ich in der Freundschaft mit Klaudia so schätzte.

Dann würde ich unseren Familienkreis zu meinen vertrautesten Menschen hier in Lüneburg zählen.

Und nicht missen möchte ich meine sechs treuen Freundinnen aus der Schweiz, mit denen ich schon über 30 Jahre befreundet sein darf.

Für mich gehört zu einer Freundschaft, dass ich mich angenommen fühlen darf mit meinen Stärken und Schwächen; dass ich weiß, dieser Mensch ist immer für mich da; dass ich um die Verlässlichkeit dieser Beziehung wissen darf; dass ich mich anvertrauen kann mit dem, was mich glücklich macht und auch mit dem, was mich bedrückt. Mit meinen Freunden fühle ich mich auf Augenhöhe; es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Eine echte Freundin sagt mir, wenn ich mich verrannt habe. Für mich gehört es dazu, dass ich mich für das Leben des anderen interessiere und Interesse an meinem Leben spüre. Mit Freunden kann ich von Herzen lachen, muss mich aber auch meiner Tränen nicht schämen. Ich darf sie gern haben und mich darüber freuen, dass unsere Wege sich gekreuzt haben. Ich bin von tiefstem Herzen dankbar für das Geschenk dieser Freundschaften.

## **Verschiedene Formen der Freundschaften**

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.“ So steht es in der Schöpfungsgeschichte. Gott hat uns als Beziehungswesen geschaffen, die ein Gegenüber brauchen. Darum ist es ein menschliches Grundbedürfnis: der Wunsch nach echter Freundschaft. Wir sind angewiesen auf Ergänzung, Förderung und Herausforderung durch gelingende Beziehungen. Freundschaft ist eine der wesentlichen, tragenden Säulen des Lebens neben Beruf, Familie, Finanzen, Gesundheit und Glauben.

Es gibt ganz verschiedene Formen von Freundschaften. Wahrscheinlich definieren nicht alle von euch Freundschaft so, wie ich es geschildert habe. Es gibt nicht nur die lebenslangen Freundschaften, die uns seit Kindesbeinen begleiten und viele Stationen unseres Lebens miterlebt haben. Es gibt auch die Lebensabschnittsfreundschaften. Das können Freunde sein, die während des Studiums oder der Ausbildung wichtig waren. Mit ihnen konnte man alles Mögliche anstellen und unternehmen. Man hatte Spaß zusammen, man verstand sich. Gleiche Interessen förderte die Verbundenheit untereinander. Oder es gab die Menschen, die uns an unserem Arbeitsplatz den Alltag bereichert haben. Wenn wir uns umorientiert haben oder weggezogen sind, verflüchtigten sich diese Beziehungen wieder. Oder ich denke an Freundschaften, die ent-

standen sind, als die Kinder noch klein waren und die mit der Zeit aber eingeschlafen sind. Viele dieser Freundschaften sind für uns eine Bereicherung gewesen und wir halten sie in guter Erinnerung, auch wenn wir heute keinen Kontakt mehr haben.

Zudem gibt es verschiedene Tiefen der Freundschaft. Nicht jede Freundschaft muss gleich intensiv sein. Es gibt sehr innige und es gibt durchaus auch lockere Freundschaften. Freundschaft beginnt dort, wo jemand in mein Herz schauen darf und ich in seines. Das ist der Unterschied zu vielen Vereinskameraden, Sport- oder Arbeitskollegen, die uns sympathisch sind, mit denen uns aber außer den gemeinsamen Interessen oder Zielen nichts verbindet.

Außerdem glaube ich, dass es Unterschiede gibt zwischen Männer- und Frauenfreundschaften. Zudem ist das Freundschaftsverständnis sicher auch Typ-abhängig. Nicht jeder „braucht“ einen „besten Freund“, eine „beste Freundin“.

Doch was jeder von uns braucht, sind Menschen, mit denen wir gerne zusammen sind, denen wir vertrauen und die wir als verlässlich empfinden.

#### **Doch: Wie finde ich gute Freunde und Freundinnen?**

Vielleicht sind einige von euch auf der Suche nach tragfähigen Freundschaften. Vielleicht seid ihr neu in Lüneburg und sucht neue Bekanntschaften, die zu Freundschaften werden können. Beziehungen entstehen auf ganz vielfältige Weise. Man lernt Leute kennen, bei der Arbeit, im Studium, in der Freizeit, in der Kirche oder über soziale Netzwerke. Mit einigen versteht man sich von Anfang an gut, mit anderen nicht.

Voraussetzungen, wie aus Bekannten Freunde werden, gelten für alle Bereiche:

Seien wir offen für andere! Zeigen wir Interesse an unserem Gegenüber! Hören wir hin, wenn er oder sie etwas erzählt! Öffnen auch wir uns – zumindest ein Stück weit. Freundschaften können nicht gemacht werden. Sie sind ein Geschenk. Aber dort, wo jemand dem anderen freundlich, d. h. offen und liebevoll begegnet, ist ein Nährboden vorhanden, auf dem Freundschaften entstehen können.

Es gibt Menschen, denen fällt es schwerer, Freunde zu finden. Sie fühlen sich vielleicht zu unbedeutend, zu wenig liebenswert. Ich glaube, man wird sich kaum mit einem Menschen befreunden können, wenn man nicht mit sich selbst befreundet ist. Deshalb ist ein erster Schritt, sich selbst annehmen zu dürfen.

Es kann aber auch sein, dass sich jemand schwer tut, sich auf Menschen einzulassen und sich zu öffnen, weil er enttäuscht oder verletzt wurde. Da braucht es sicher eine gehörige Portion Mut und Bereitschaft, es trotzdem zu versuchen.

Ich habe erwähnt, dass Freundschaft nicht planbar ist. Es kann sein, dass von der Gegenseite nicht das gleiche Interesse zurückkommt. Es kann sein, dass sie genug Freunde hat. Was auch immer. Respektieren wir das.

Ich möchte zu diesen Überlegungen gern ein Wort Jesu hinzufügen. Jesus sagt: „Behandle deine Mitmenschen so, wie du selber von ihnen behandelt werden möchtest.“ (Mt 7,12) Das ist für mich ein wichtiger Schlüssel zum Thema Freundschaft:

Die Frage ist dann nicht mehr, wie ich den richtigen Freund *finde*, sondern wie *ich* anderen ein richtiger Freund *sein kann*.

### **Freundschaft braucht Zeit**

Verständnis, Vertrauen – das wächst nicht so schnell. Manchmal merkt man zwar schon nach ein paar Minuten, dass da etwas ist, was einen verbindet. Dass man gemeinsam lachen kann. Dass man spürt: Dem oder der würde ich vertrauen.

Aber Tiefe erreicht Freundschaft nur mit der Zeit. Zeit, die man mit einander verbringt. Zeit, in der die Freundschaft auch auf die Probe gestellt werden kann. Eine Freundschaft, die auch dann trägt, wenn das Leben mit einem Achterbahn fährt.

Echte Freundschaft ist kostbar. Aber nicht käuflich.

### **Pflege von Freundschaften**

Wenn wir das Glück haben, einen Freund, eine Freundin gefunden zu haben, gehört es dazu, diese Freundschaft auch zu pflegen. Ich möchte nur ein paar Punkte aufzählen:

- Gemeinsam etwas machen: von gemeinsamen Kochen über Tanzen oder WM schauen, oder NachtteulenSpecials besuchen. Das, was beiden Freude macht, zählt!
- Gegenseitige Offenheit: Wie geht es dir wirklich? Was bewegt mich gerade?
- Leben teilen: Ich freue mich immer sehr, wenn eine meiner Freundinnen zu Besuch kommt. Sie bleibt dann für ein paar Tage. Dadurch kann sie teilhaben an unserem Leben und ich habe wieder einmal Zeit für sie.
- Kleine Zeichen erhalten die Freundschaft: Es gibt viele Arten, unsere Wertschätzung auszudrücken, das muss nicht ein Geschenk sein, das kann ein Anruf sein, eine kleine Karte, ein Schulterklopfen oder ein „Du bist mir wichtig“.

Freundschaft bedeutet: Ich muss bereit sein, etwas zu investieren: Zeit, Gefühle, Mut, Interesse, Echtheit, Ehrlichkeit. Ich bin überzeugt, dass sich das lohnt.

### **Freundschaft mit Jesus**

Und wie ist das denn mit einer Freundschaft mit Jesus?

Wie in jeder Freundschaft braucht es dazu Zwei. Jesus hält sein Freundschaftsangebot immer bereit, unabhängig von meinen Interessen, meinem Charakter, meinen Erwartungen. Er ist da,

Predigtimpuls imachteulenspecial am 23.11.2014: Vom Wert tiefer Freundschaften  
von Brigitte Blankenburg (15 Min.)

sehnt sich nach einer Beziehung zu mir, lässt mich jedoch ganz frei entscheiden, ob ich mich darauf einlassen will. Er gibt mir unaufdringlich zu verstehen, dass ihm unendlich viel an mir liegt und zeigt mir das auf vielfältigste Weise.

Als ich in einer sehr schwierigen Situation war, berührte mich sein Wort: „Hab keine Angst. Ich bin bei dir.“ Oder als ich große Zweifel an mir hatte, wurden mir die Worte zugesprochen: „Ja, du darfst und sollst so sein. Ich weine Tränen der Freude über dich.“ Manchmal waren es auch Menschen, die mich durch ihren unerschütterlichen Glauben beeindruckt haben: allen voran meine Mutter. Oder ich mag mich an einen Moment in Norwegen auf einer Anhöhe erinnern, wo ich ein unglaubliches Freiheitsgefühl erlebt habe und mir Jesus ganz nahe schien. Und ich staune immer wieder, wie Martin und ich, nach langem Ringen und durch viel Gebet, zusammengefunden haben.

Es gibt viele Zeichen, mit denen Jesus uns anrühren will. Sei das durch andere Menschen, ein Musikstück, ein besonderes Buch, durch die Natur, durch einen unvergesslichen Moment, durch einen glücklichen Zufall, durch eine unglaubliche Lösung eines Problems, durch seinen Schutz in einer heiklen Situation und nicht zuletzt durch eine Bibelstelle.

Im Johannesevangelium sagt Jesus: „Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für seine Freunde einsetzt.“ (Joh 15,13)

Jesus hat mit seinem Tod am Kreuz bewiesen, wie ernst er es meint mit seiner Freundschaft zu uns. Für mich ist er der beste Freund, den ich mir nur vorstellen kann. Er liebt mich bedingungslos, ist immer für mich da. Mehr als einmal habe ich erfahren, dass er mir beisteht und mir Kraft gibt, wenn ich in Schwierigkeiten bin. Ihm kann ich alles anvertrauen, selbst das, was aussichtslos erscheint oder womit ich selbst Mühe habe. Ich kann ihn um Hilfe bitten, er nimmt mich ernst. Er ist jederzeit erreichbar und nie weiter als einen Gedanken von mir entfernt.

Doch wie in einer Freundschaft so kann es auch Krisenzeiten mit ihm geben. Zeiten, in denen ich enttäuscht bin, weil er mir scheinbar nicht geholfen hat oder wo er mir weit weg erscheint. Dann ist das Wichtigste: einfach dran zu bleiben; mich ihm mit all meinem Ärger, meiner Ohnmacht, meiner Enttäuschung zuzumuten. Er wird mich nicht fallen lassen, denn er ist *absolut treu*.

So wie die Freundschaft mit Menschen Pflege braucht, so ist es auch in meiner Freundschaft mit Jesus. Ich z.B. nehme mir jeden Morgen eine halbe Stunde Zeit fürs Gebet, manchmal singe ich religiöse Lieder.

Wie man diese Freundschaft pflegt, da ist der Fantasie keine Grenzen gesetzt: Wichtig ist, dass wir ihn teilnehmen lassen an unserem Leben, *so wie das eben echte Freunde machen*.

Brigitte Blankenburg